



Pressemitteilung

Guides fordern 0 % Umsatzsteuer für freiberufliche Bildungsarbeit – Kundgebung am 31. August vor dem Brandenburger Tor **Freiberufliche Museumspädagog*innen protestieren gegen willkürliche Finanzamtsentscheidungen und prekäre Arbeitsbedingungen**

Berlin, 27. August 2026 – Freiberufliche Guides in Museen und Gedenkstätten organisieren am 31. August 2026 von 14:30 bis 15:30 Uhr eine Kundgebung vor dem Brandenburger Tor. Im Mittelpunkt steht die Forderung nach einer Umsatzsteuerbefreiung für freiberufliche Bildungsarbeit – analog zu den Regelungen für Museen selbst (§ 4 Nr. 20 Buchstabe a UStG). Aktuell entscheiden Sachbearbeiter*innen der Finanzämter willkürlich über die Steuerbefreiung, was zu Rechtsunsicherheit und existenzbedrohenden Belastungen führt.

0 % Umsatzsteuer: Warum diese Forderung wichtig ist

Die Umsatzsteuerbefreiung für Bildungsleistungen gilt bereits für Museen – nicht aber für die freiberuflichen Guides, die diese Leistungen erbringen. Das **führt zu einer ungerechten Behandlung**: Während Museen von der Steuerbefreiung profitieren, müssen Guides 19 % Umsatzsteuer auf ihre Honorare abführen – oder sich in langwierige Verfahren mit den Finanzämtern begeben. „Die Entscheidung über die Steuerbefreiung liegt im Ermessen der Sachbearbeiter*innen – das ist inakzeptabel und schadet unserer Planungssicherheit“, betont Tom Werner, freiberuflicher Guide und Sprecher des Vereins Geschichte wird gemacht. Die Forderung nach 0 % Umsatzsteuer ist dabei nur ein Baustein, um die prekären Arbeitsbedingungen freiberuflicher Guides zu verbessern.

Hintergrund: Prekäre Realität freiberuflicher Guides

Freiberufliche Guides arbeiten unter hohem finanziellen und rechtlichen Druck:

- **Fehlende soziale Absicherung:**
Solo-Selbstständige tragen **alle Kosten** für Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung selbst. Bei Krankheit gibt es **kein Krankengeld**, das Einkommen bricht weg – während Fixkosten wie Miete oder Versicherungen weiterlaufen. Eine private Krankentagegeldversicherung ist für viele unbezahlbar. Die freiwillige Rentenversicherung führt oft zu geringen Rentenansprüchen im Alter, viele drohen in Altersarmut abzurutschen.
- **Betriebliche Kosten:**
Neben Einkommensteuer müssen Guides oft Umsatzsteuer (und teilweise Gewerbesteuer) zahlen. Dazu kommen Büromaterial, Fachliteratur, Weiterbildungen, Versicherungen (z. B. Berufshaftpflicht) und Marketingkosten – alles Ausgaben, die Angestellte nicht tragen müssen.
- **Rechtsunsicherheit durch das Herrenberg-Urteil:**
Bei einer nachträglichen Einstufung als Scheinselbstständig drohen Nachzahlungen für Sozialversicherungsbeiträge (bis zu vier Jahre rückwirkend) und sogar strafrechtliche

Konsequenzen (§ 266a StGB). Für Museen bedeutet das steigende Personalkosten und organisatorische Herausforderungen, für Guides Existenzängste.

Politische Forderungen: Nicht nur 0 % Umsatzsteuer, sondern umfassende Lösungen

Die Guides fordern von Land Berlin und Bund konkrete politische Maßnahmen, um die Arbeitsbedingungen im außerschulischen Bildungsbereich zu verbessern:

1. Umsatzsteuerbefreiung für freiberufliche Bildungsarbeit

Freiberufliche Tätigkeiten in Museen und Gedenkstätten müssen steuerlich gleichgestellt werden mit den Leistungen der Museen selbst.

2. Beteiligung der Auftraggeber an der Sozialversicherung

Die Last der Sozialabgaben darf nicht allein bei den Solo-Selbstständigen liegen. Auftraggeber müssen sich verbindlich an den Beiträgen beteiligen (z. B. durch einen Prozentsatz auf Honorare, der direkt an die Sozialkassen abgeführt wird).

3. Umfassende soziale Absicherung

- Ausweitung der Künstlersozialkasse (KSK) auf Bildungsarbeitende (analog zu Künstler*innen und Publizist*innen) oder Gründung einer eigenen Sozialkasse für den Bildungssektor mit vollständiger Absicherung (Rente, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosenversicherung).
- Keine pauschale Rentenversicherungspflicht ohne Gegenleistung – stattdessen bedarf es einer vollständigen sozialen Absicherung zu bezahlbaren Beiträgen.
- Berücksichtigung von Kleinsthonoraren: Erhöhung der Einkommensgrenze für die Befreiung von der Versicherungspflicht.

4. Flexiblere Kriterien für unternehmerisches Handeln

Anerkennung von Fachkompetenz und spezialisiertem Wissen als unternehmerische Chance.

5. Branchenlösungen für die moderne Arbeitswelt

Die Besonderheiten des Sektors (z. B. hohe Qualifikationen, geringe Stundenumfänge, projektbezogene Arbeit) erfordern spezifische Regelungen. Neue Modelle müssen Flexibilität, soziale Absicherung und Planbarkeit ermöglichen (z. B. hybride Modelle aus Teilzeitanstellung und Freiberuflichkeit).

Kundgebung als Zeichen der Solidarität

Die Kundgebung am 31. August ist ein **Aufruf an die Politik, die Situation freiberuflicher Guides endlich ernst zu nehmen.** *„Wir können nicht streiken, wie Angestellte – denn wenn wir keine Aufträge annehmen, verdienen wir nichts. Aber wir kommen trotzdem, um auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen. Denn es geht um unsere Existenz – und um die Zukunft der Bildungsarbeit in unseren Museen“*, so Tom Werner

Kontakt für Rückfragen: Tom Werner
Sprecher des Vereins Geschichte wird gemacht
E-Mail: info@geschichte-wird-gemacht.berlin
Telefon: +49 176 23567266
Website: Geschichte-wird-gemacht.org